

## Erfahrungsbericht - Erasmus Toulouse 2016/2017

1. Land und Partnerhochschule:

Frankreich, Université Toulouse 1 Capitole

2. Betreuungsperson:

Freiburg - Sybille Schneiders, Toulouse - Agnès Tersou

3. Anmelde- und Einschreibeformalitäten:

Auf der Seite der Universität sollte man sich bis Ende Mai registrieren (es geht zur Not aus später), der Link dazu: <https://capitole.moveon4.com/locallogin/551d001c0f9d30c762000002/eng>. Hier kann man sich übrigens auch für einen Wohnheimsplatz bewerben. Die Einschreibung erfolgt dann gemeinsam mit allen anderen Erasmusstudenten während der Einführungswoche.

4. (sprachliche) Vorbereitung auf das Auslandsstudium:

Das geforderte Sprachniveau von B2 konnte ich mit meinem Abitur nachweisen. Für die Einschreibung an der Uni werden eine Krankenkassenbestätigung, wenn man privat versichert ist, oder eine Kopie der internationalen Krankenkassenkarte benötigt. Für den Wohngeldantrag braucht man eine internationale Geburtsurkunde. Außerdem kann ich empfehlen, die wichtigsten Dokumente, wie z.B. Personalausweis schon mal zu Hause einzuscannen. Das spart Geld und Aufwand im Ausland. Ansonsten kann man sich schon mal kostenlos bei der Toolbox anmelden (<https://toulbox.univ-toulouse.fr/>). Hier findet man Informationen zu allen möglichen Themen, rund um das Leben in Toulouse.

5. Studieren in Toulouse:

a. Wie wählen?

Als Erasmusstudent kann man die Kurse à la carte wählen, also von Erstsemesterveranstaltungen bis in Masterkurse alles wählen. Einen Überblick über die wählbaren Kurse findet man unter diesem Link: <http://www.ut-capitole.fr/choix-de-cours/accueil-des-etudiants-etrangers-choix-de-cours-et-ects--321050.kjsp?RH=1319184841964>

b. Belegte Veranstaltungen

Droit Administratif M. Coulibaly WS 2016/2017	Diese Veranstaltung habe ich vor allem wegen dem Professor gewählt. Er hat eine eigene Website und stellt umfangreiche Skripte zur Verfügung. Die Vorlesung, wurde nicht nur vorgelesen, sondern anhand von Power Point Vorlesungen erklärt. In der Prüfung musste ich dann zum Glück aber nur einfache Grundprinzipien erklären.
-----------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Introduction au Droit Public et Droit Constitutionnel M. Mouton WS 2016/2017	Eine Erstsemestervorlesung. M. Mouton spricht gut verständlich und liest nicht ab.
Sprachkurs WS 2016/2017	siehe unten
Sociologie Politique Mme Mandelville SoSe 2017	Hierbei handelt es sich um eine Grundlagenveranstaltung, die durch den Einbezug von relevanten Zeitungsartikeln interessant gestaltet war. Schriftliche Abschlussprüfung.
Droit Constitutitonnal M. Mouton SoSe 2017	Die Fortführung der Einführungsveranstaltung im ersten Semester (s.oben).
Institutions européennes M. Blanquet SoSe2017	M. Blanquet ist gut zu verstehen und sehr freundlich gegenüber internationalen Studierenden. Die Vorlesung wird von einem umfangreichen Skript begleitet, was es einfacher macht, ihr zu folgen. Hier konnte ich mein Wissen weiter vertiefen.

zusätzlich: Diplôme d'Etudes du Droit de l'Union Européenne (DEDUE)

Ich habe lange überlegt und dann das Diplom belegt. Die Einschreibungskosten betragen 350€, was relativ viel ist, wie ich finde. Dafür finden unter der Woche abends jeweils 3 Vorlesungen statt zu allen möglichen Fragen rund um die europäische Union und insgesamt 30 ECTS. Am Ende gibt es 3 schriftliche Prüfungen zu den unterschiedlichen Themengebieten (Institutions européennes, Droit européen matériel, Politiques communes), die gut zu schaffen sind. Allerdings kann man all diese Vorlesungen auch ohne das Diplom belegen und mit mündlichen Prüfungen abschließen. Für mich persönlich war das Diplom eine Motivation, sich mit Europarecht nochmal zu beschäftigen und auch sinnvoller, als die rein französischen Rechtsvorlesungen zu besuchen.

### c. Unterschiede zum deutschen Studiensystem

Die Professoren lesen teilweise vor, daher kann ich nur empfehlen, die ersten Wochen des Semesters zu nutzen, sich die Vorlesungen der unterschiedlichen Professoren anzuschauen. In Frankreich kann jeder studieren, daher gibt es teilweise bei Erstjahresveranstaltungen 1000 Studenten, die in 4 Gruppen aufgeteilt und von unterschiedlichen Professoren unterrichtet werden. Es lohnt sich also wirklich, sich am Anfang, die Vorlesungen, die man sich vorstellen kann, bei unterschiedlichen Professoren anzuhören. Für mich persönlich waren die Erstsemestervorlesungen die besten, weil meinem Eindruck nach, die Professoren hier noch mehr wirklich erklären. Die höheren Vorlesungen, die ich besucht habe, bestanden größtenteils darin, möglichst schnell den vorgetragenen Stoff mitzutippen.

#### d. Prüfungen:

Die Prüfungen sind mündlich und dauern normalerweise um die 15 min. Sie hängen immer vom Prüfer ab, ich hatte aber größtenteils sehr nette und hilfsbereite Prüfer. Die meisten haben sehr viel Verständnis für die Erasmusstudenten, solange man vorbereitet ist. Man sollte sich daher nicht zu viel Stress machen.

#### e. Anrechnung:

Zur Anrechnung kann ich noch nichts sagen, allerdings hat mir das Prüfungsamt mitgeteilt, die beiden schriftlichen Prüfungen des Diploms könnten als Schein geltend gemacht werden.

### 6. Sprache

Ich bin mit einem B2 Abiturniveau nach Toulouse gekommen, was ja auch schon ein bisschen her war. Daher habe ich mich für einen Sprachkurs an der Universität angemeldet. Details dazu werden einem per Mail zugesendet. Die Kosten betragen leider 130€, was ich für einen Sprachkurs für Erasmusstudenten relativ teuer finde. Ich muss aber auch sagen, dass ich in diesen Sprachkursen viel Material zur Verfügung gestellt bekommen habe. Außerdem habe ich hier viele Leute kennengelernt, mit denen ich dann auch mehr Zeit verbracht habe. Es gibt aber auch Alternativen. Über die Toolbox kann man Sprachkurse zu unterschiedlichsten Themen buchen, die nur 40€ kosten. Bei mir sind diese aufgrund von geringer Nachfrage nur leider nie zustande gekommen. Außerdem gibt es in der Bibliothek Konversationskurse des Centre de Ressources en Langues (<http://www.ut-capitole.fr/universite/composantes/centre-de-ressources-en-langues/centre-de-ressources-en-langues-319341.kjsp>). In meiner WG und auch mit anderen Erasmusstudenten habe ich leider relativ viel Englisch gesprochen. Dennoch würde ich sagen, dass sich mein Sprachniveau definitiv verbessert hat, was wohl vor allem Sprachkursen, aber auch den vielen kulturellen Veranstaltungen in Toulouse zu verdanken ist.

### 7. Universitäres und kulturelles Rahmenprogramm

Von der Uni organisiert gibt es eine Einführungswoche in die französische Rechtsterminologie, die meistens Ende August stattfindet. Außerdem einige Veranstaltungen in denen der Ablauf und Einschreibungsmodalitäten erklärt werden. Die Informationen dazu erhält man vom Auslandsbüro per Mail. Außerdem gibt ESN, die sowohl Partys als auch Spieleabende und Trips in die Umgebung organisieren und so die Erasmusstudenten vernetzen. Es gibt eine Facebookgruppe (Erasmus Toulouse), der man beitreten sollte. Hier kann man Fragen stellen, wird über die neuesten Veranstaltungen und Trips informiert und kann sich mit anderen Studenten vernetzen. Sonntags gibt es meist ein Café des Langues, bei dem sich Studenten unterschiedlichster Nationen treffen (mehr Informationen gibt es in der Gruppe). Außerdem organisiert ESN ein Buddy-Programm, für das man sich anmelden muss. Mit der ESN-Card (3€) profitiert man von einigen Vorteilen und bekommt

Vergünstigungen für Partys usw.

#### 8. Anreisetipps:

Für mich kam eigentlich nur die Anreise mit dem Flugzeug in Frage, da ich ursprünglich aus Rostock komme. Ich bin daher immer von Berlin aus geflogen. Von dort aus gibt es wirklich günstige Flüge mit ryanair. Von Freiburg kann man mit easyjet fliegen, von München oder Frankfurt ist es etwas teurer. Gerade wenn man mit etwas mehr Gepäck anreist, kann aber aus Süddeutschland auch die Bahn eine Möglichkeit sein.

#### 9. Unterkunft,Wohnungssuche:

##### a. Wohnungssuche, Wohnheime

Ein schwieriges Thema, bei dem ich tatsächlich einfach nur sehr viel Glück gehabt habe. Ich bin letztendlich in einer internationalen 6er WG im Zentrum gelandet, die zwar relativ teuer war, dafür aber zu einer zweiten Familie geworden ist und daher jeden Cent wert war. Ich kann nur empfehlen, sich frühzeitig bei den Plattformen anzumelden (***appartager.fr – ich wurde sogar relativ häufig angeschrieben, leboncoin.fr – Kleinanzeigen, lacartedescolocs.fr – super praktisch, weil die WGs einem direkt auf der Karte angezeigt werden, Crij.org – französische Studentenorganisation, da gibt es auch Jobs***) und dann die Lage im Blick zu behalten. Ich habe Anfang August angefangen, was im Nachhinein wohl der beste Zeitpunkt war, weil Ende August/Anfang September wirklich alle suchen. Wenn möglich die Wohnung vorher anschauen und kein Geld ohne irgendwelche Sicherheiten überweisen, auch wenn man noch so verzweifelt ist (Ich spreche da aus Erfahrung und war selbst einige Male kurz davor). Und nicht verzweifeln – am Ende haben noch alle was gefunden! Die beste Lage kann ich gar nicht so genau bestimmen – natürlich ist es toll im Zentrum zu wohnen, also grob zwischen Garonne und Canal du Midi, aber auch darüber hinaus habe ich viele schöne Wohnungen gesehen, ich empfehle da einfach mal ein bisschen rumzugooglen. Viele Vermieter verlangen eine französischen Bürgen, man kann wohl auch beim französischen Staat beantragen, dass dieser für einen bürgt, damit habe ich aber persönlich keine Erfahrungen, bei meinen Besichtigungen war das nie gefordert. Ein weiteres Angebot ist das der Toolbox – für 200€ kann man sich hier eine Wohnung vermitteln lassen. Die Seite Toolbox kann ich generell empfehlen. Hier gibt es auch Sprachkurse und weitere Informationen.

Wenn man sich rechtzeitig online auf der Seite der Universität registriert, kann man sich auf einen Wohnheimsplatz bewerben. Da die Uni aber nicht mit mir kommuniziert hat im Voraus, kam das für mich nicht in Frage. Ich habe aber viele Freunde, die direkt auf dem Campus im Wohnheim Arsenal gewohnt haben, zu den anderen Wohnheimen kann ich nicht wirklich was sagen, nur dass sie wohl relativ außerhalb liegen. Die Vorteile am Arsenal sind eindeutig die Toplage (man ist in 2 min am Place St. Pierre also an der Garonne, wo es tagsüber sehr schön und abends viel los ist) und der günstige Preis (mit Wohngeld um die 200€). Das

Wohnheim ist schon auch relativ sauber und jeder hat sein eigenes (winziges) Bad. Schade ist aber, dass es faktisch keine Gemeinschaftsräume gibt, die Küche wird meist gegen 22:30 abgeschlossen und in den Zimmern wird es mit mehr als 4 Leuten schnell ziemlich eng. Außerdem muss man relativ viel dazukaufen bzw. mitbringen, wie Bettdecke und Kissen und alle möglichen Küchenutensilien, denn in den Küchen sind nur Herd, Ofen und Spüle vorhanden. Und auf manchen Fluren war es wohl aufgrund der mangelnden Gemeinschaftsräume sehr anonym, das hängt aber wohl sehr mit den Leuten zusammen und kann in einer WG genauso passieren.

#### b. Wohngeld

Eine großartige Möglichkeit ist das Wohngeld (APL), auf das jeder Student in Frankreich einen Anspruch hat. Bevor man eine Wohnung anmietet, sollte man allerdings unbedingt beim Vermieter nachfragen, ob das für die jeweilige Wohnung möglich ist. Bei mir waren es immerhin 177€. Für den Antrag braucht man ein französisches Konto, eine internationale Geburtsurkunde, den Mietvertrag, einen Scan des Personalausweises. Den Antrag kann man online machen, mir hat mein Vermieter dabei geholfen. Es ist nicht super schwierig, aber ich würde sagen, es schadet nicht, wenn man das mit anderen zusammen macht, dann kann man sich unterstützen. Es gibt dann ein online Portal, wo man über die Transaktionen informiert wird. Außerdem besteht die Möglichkeit das Wohngeld direkt auf das Konto des Vermieters überweisen zu lassen, dann spart man sich den Gang zur Bank in Frankreich. Auch das muss man aber beim Vermieter erfragen, viele wollen es nicht.

### 10. Konto, öffentliche Verkehrsmittel, Handy

#### a. Bank

Ich habe mich für die société générale entschieden, weil es eine Filiale bei mir direkt um die Ecke gab. An Dokumenten brauchte ich meinen Ausweis, meinen Mietvertrag (bei manchen auch eine Bestätigung vom Vermieter) und meinen Studentenausweis. Das ist aber von Bank zu Bank unterschiedlich. Ich hatte meine französische Karte aber eigentlich auch nur für das Wohngeld und habe ansonsten weiter meine deutsche Visakarte benutzt.

#### b. Krankenversicherung

Sofern man die französische Krankenkassenkarte hat (also gesetzlich versichert ist), reicht diese aus. Wenn man, wie ich, privat versichert ist, braucht man eine Bescheinigung von der Krankenkasse, am besten auf Französisch, mindestens auf Englisch. Wichtig ist dabei, dass ein Versicherungszeitraum angegeben ist (in meinem Fall forderte die Universität eine Zusicherung des Versicherungszeitraums bis zum 30. September 2017).

#### c. Telefon:

Ich habe meine deutsche Nummer behalten, mit der ich ein paar Einheiten hatte. Außerdem gibt es an der Uni und an vielen Plätzen in der Stadt WLAN. Ansonsten kenne ich viele, die den Tarif von free für 2€ im Monat haben.

#### d. Öffentliche Verkehrsmittel:

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Toulouse sind für Studenten sehr günstig. Man braucht eine carte tisseo, die man in den dazugehörigen Büros bekommt und die 10€ kostet. Diese Karte kann man dann aufladen, entweder mit einzelfahrkarten oder einer Monatskarte für Studenten (nur 10€). Außerdem gibt es Velo Toulouse, hier kostet ein Jahresabo 20€, damit kann man dann jeweils kostenlos eine halbe Stunde fahren, danach kostet es 50ct die halbe Stunde. Ich hatte außerdem einige Freunde, die sich Fahrräder über leboncoin.fr gekauft haben. Da gab es wohl immer mal wieder ganz gute Angebote. Ich habe beides nicht gebraucht, weil ich direkt bei Jeanne D'Arc gewohnt und damit zur Uni nur 10 min zu Fuß gebraucht habe. Ich würde auch sagen, dass man in der Innenstadt alles relativ schnell erlaufen hat und höchsten mal 20min zu Fuß von A nach B braucht, was für mich völlig in Ordnung war. Die Velos kann man übrigens auch ohne Abo relativ günstig ausleihen, was ich ab und zu gemacht habe. Hier muss man nur beachten, dass als Versicherung die Geldkarte mit 150€ für ca. 2 Wochen belastet wird.

#### 11. Lebenshaltungskosten:

Die Lebenshaltungskosten in Frankreich sind generell höher als in Deutschland. Ich hatte das Glück, dass direkt in meiner Straße ein Lidl war, bei dem die Preise total in Ordnung waren. Bei Carrefour, Intermarché und Monoprix ist es auf jeden Fall deutlich teurer. Für Obst und Gemüse gibt es tolle Wochenmärkte: Victor Hugo ist der teuerste, bei Jeanne D'Arc am Boulevard de Strasbourg ist einer der günstigsten der dienstags bis sonntags bis 13:00 geöffnet ist. Beim Alkohol muss man differenzieren: Bier und Schnaps sind auf jeden Fall teurer als in Deutschland, guter Wein dafür günstiger.

#### 12. Freizeitgestaltung:

Toulouse ist eine großartige Stadt für Studenten. Da ich abgesehen von einem Nachmittag für die Wohnungssuche noch nie wirklich in Toulouse war, bin ich die ersten Tage sehr viel gelaufen, um ein Gefühl für die Stadt zu bekommen. In der Innenstadt gibt es wunderschöne, kleine Gassen mit kleinen Geschäften, zahlreiche schöne Parks sind perfekt um sich zu entspannen, mit ersten neuen Bekanntschaften zu picknicken oder einfach die Sonne zu genießen. Am Place Saint Pierre ist immer was los, vor allem abends im Sommer ist gefühlt jeder dort und man hört die unterschiedlichsten Sprachen. An der Garonne kann man entspannt einen Wein oder Bier trinken und danach bei chez ton ton (Klassiker) einen Pastis trinken und von Bar zu Bar weiterziehen, je nachdem wo einem die Musik gerade gefällt, ich persönlich fand immer Saint des Seins am besten. Einen tollen Blick auf die ville rose hat man vom Dach des Parkhauses in Carmes. An klaren Tagen kann man von hier aus sogar die Pyrenäen sehen, genauso wie von der Pont Neuf übrigens. Studenten kommen in die Museen meist kostenlos oder stark vergünstigt (ich mochte besonders les Augustins und les Abattoirs, ein schönes Gebäude hat auch das Museum Georges Labit am Canal du Midi). Auch für Wochenendtrips ist Toulouse sehr gut gelegen. Der Flughafen ist nah und man kann günstig mit Ryanair nach Madrid,

London, Brüssel, Marokko,... Außerdem gibt es natürlich viele Buslinien, die einen quer durch Frankreich transportieren. Wer an den Strand will, der setzt sich in den Bus und fährt nach Biarritz oder auch Barcelona. Die Pyrenäen sind nicht weit, aber etwas schwieriger zu erreichen ohne Auto. Im Winter kann man Tagestrips zum Ski fahren buchen.

### 13. Fazit:

Ich hatte eine unvergessliche Zeit in der ville rose, habe so viele großartige neue Erfahrungen gemacht, mit meiner WG eine zweite Familie gefunden, Menschen aus ganz Europa kennengelernt, Frankreich entdeckt und meine Sprachkenntnisse erweitert. Ich habe die Entscheidung keinen Tag bereut. Ich wünsche Euch eine großartige Zeit!